

# Gammelsbote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen haben die fünf-  
gehaltene Seite 16 Pf.  
im Wochenblatt 30 Pf.  
Bei öfteren Wiederholun-  
gen wird entsprechender  
Rabatt gewährt.  
Daueranzeigen im Woh-  
nungsbau werden nach  
Uebereinkunft berechnet.  
Geschäftsstelle  
und  
Schriftleitung:  
Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

### Handbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Mai  
8.

...stärker russischer Kräfte, die  
bei Mitau gesammelt haben,  
dieser Stelle die deutsche Front  
gebogen und auch Schaulen wie-  
dem dem Feinde überlassen.

### Kein Bruch mit Amerika.

New York, 6. Mai. (Zuspruch vom  
des Wolff-Büros.)  
...melde aus Washington  
...Seite erklärt, daß, wenn der  
...Wortlaut der Note Deutschlands der  
...Wiedergabe in den Depeschen  
...entspricht, die Vereinigten  
...von Amerika die Versicherungen, die  
...annehmen, und die Erfüllung der  
...abwarten werden.

### Präzisionen zur Note.

7. Mai. (WB.) Die „Königliche“  
...erhält aus Washington folgenden  
...Berichterstatters: Die deutsche  
...am Mittag durch Extrablätter  
...wurde, löste eine gewaltige  
...aus. Der allgemeine Eindruck ist  
...es ein besonderes würdiges Schrift-  
...geschicklich geschriebene seit Beginn  
...Krieges sei. Selbst die Verbandsfreunde  
...Deutschland damit einen über-  
...Eindruck gemacht habe. Was die  
...betrifft, so ist die öffentliche Mei-  
...über die bei weitem größte  
...betrachtet sie als zufriedenstellend  
...Erwägung, wie unmöglich es nun sei,  
...Beziehungen zuerst abzubrechen und daß  
...eine schwer verdauliche Pille hinunter-  
...werden müsse. Man glaubt aber,  
...zunächst auf die Wirkung im deutschen  
...berechnet ist. Auch den zweiten Teil

hält man daher insoweit für ausreichend, als  
Bedingungen erwähnt seien und die Freiheit  
weiterer Entschlüsse vorbehalten werde.  
Indessen die allgemeine Meinung ist doch, daß  
sie annehmbar ist. Die offiziellen Kreise wer-  
den völlig stumm bleiben, bis der amtliche  
Text der Note eintrifft.

Bern, 7. Mai. (WB.) Das „Intelligenz-  
blatt“ schreibt: Die Sprache der deutschen  
Antwortnote ist die feste, folgerichtige und  
eindeutige Sprache eines Staatsmannes, der  
nicht Hazard spielt mit dem Schicksal von Mil-  
lionen von Menschen, sondern der dieses Spiel  
als einen Frevel an jener Menschlichkeit be-  
trachtet, für die der Vertreter Amerikas zu  
streiten vorgibt. Wenn man in Washington  
und Europa glaubt, daß es auf die letzte Note  
Wilson's nur noch ein Nachgeben oder Brechen  
gebe, so befand man sich, wie die deutsche  
Note zeigt, in einem grundlegenden Irrtum.  
Die Antwort der deutschen Regierung ist in  
keinem Punkte ein eigentliches Nachgeben, im  
Gegenteil, sie ist auf verschiedenen wesentlichen  
Gebieten ein energisches Fordern. Man darf  
sie ruhig als ein diplomatisches Kunststück an-  
sprechen, so gewandt dreht sie den plumpen  
Spieß um, über welchen Wilson Deutschland  
springen lassen wollte. Es ist klar, daß nun-  
mehr alles von Wilson abhängt. Die ganze  
Schwere der Verantwortung gegenüber der  
ganzen Welt ist auf die Schultern dieses  
Mannes gelegt. Das Blatt hält es für wahr-  
scheinlich, daß Wilson angehängt der neuen  
Lage, in die ihn die deutsche Antwort stellt,  
vor einem Bruche zurückschreckt.

Kristiania, 7. Mai. (WB.) Die Presse ver-  
hält sich vorsäufig abwartend. Die wenigen  
Blätter, die bisher überhaupt die deutsche An-  
wortnote besprochen haben, fassen sie nur als  
ein bedingungsweises Entgegenkommen auf,  
weshalb ihre Annahme seitens Amerikas hier  
als zweifelhaft betrachtet wird.

Bern, 7. Mai. (WB.) Der „Secolo“  
meint zur deutschen Note an Amerika, es sei  
wahrscheinlich, daß die Verhandlungen zwi-  
schen dem Weißen Hause und der Wilhelm-  
straße unter der einen oder anderen Form  
fortgeführt werden. Für den Augenblick, meint  
das Blatt, bilde die neue Note Deutschlands,  
unabhängig von der amerikanischen Frage,  
ein wertvolles tröstliches Beweisstück, weil sie  
das beste Zeugnis für eine ernste wirksame

Blockade Deutschlands und deren für Deutsch-  
land immer bedrohlicher werdenden Folgen  
bilde.

### Der bulgarische Besuch.

Dresden, 7. Mai. (WB.) Die bulgarischen  
Sobranje-Abgeordneten besuchten heute vor-  
mittag die Brühlische Terrasse, sowie die König-  
lichen Sammlungen und unternahmen da-  
rauf eine Fahrt durch den Großen Garten.  
Nach einer Besichtigung des Ständehauses  
sah um 12 Uhr 30 Minuten daselbst ein  
Frühstück statt, das der Präsident der Zwei-  
tständekammer, Dr. Vogel, zu Ehren der bul-  
garischen Gäste veranstaltete. Die Abfahrt nach  
Berlin erfolgte um 2 Uhr 20 Minuten nachm.

Berlin, 7. Mai. (WB.) 15 Mitglieder der  
bulgarischen Sobranje sind bei herrlichem Wet-  
ter mit dem scharfplanmäßigen Zuge nachmit-  
tags 5.03 Min. auf dem Anhalter Bahnhof ein-  
getroffen. Auf dem Bahnsteig hatten sich ein-  
gefunden: Herren der bulgarischen Gesandtschaft,  
der bulgarische Generalkonsul, Mitglieder  
der bulgarischen Kolonie, darunter zahl-  
reiche Studenten, einige Herren des Auswärtigen  
Amtes, darunter der Wirkliche  
Geheime Legationsrat von Radomir, Reichs-  
tagspräsident Dr. Kämpf mit dem Direktor des  
Reichstags, Geheimrat Jungheim, Stadtver-  
ordnetenvorsteher Michelfel, Stadtrat Dörflein,  
Vertreter der deutschbulgarischen Gesellschaft  
und deren Vorstandsmitglieder Graf Scheinich  
und D. Frih Mittelmann, sowie zahlreiches  
Publikum. Als die Abgeordneten dem Zuge  
entstiegen, empfingen sie donnernde Hurraufe.  
Herr von Radomir begrüßte die bulgarischen  
Gäste namens der kaiserlichen Regierung,  
Stadtrat Dörflein begrüßte die Bulgaren na-  
mens der Stadt Berlin, Abgeordneter Kosta  
Kaltshew-Wilkipopel antwortete in deutscher  
Sprache. Sein Ruf: Es lebe Deutschland!  
sah allseitigen begeisterten Widerhall. Auf  
dem Wege durch die Königgräzer Straße, die  
Budapester Straße, über den Pariser Platz  
und durch die Wilhelmstraße, welchen die  
Herren im offenen Automobil zurücklegten,  
wurden sie von der zahlreichen Menschen-  
menge mit herzlichen Zurufen empfangen, wo-  
für sie, andauernd die Hüfte schwenkend dank-  
ten. Die Abgeordneten nahmen im Hotel  
„Kaiserhof“ Wohnung, von dem bulgarische  
Fahnen wehten. Die öffentlichen und sehr

zahlreiche Privatgebäude hatten ebenfalls ge-  
schlagt.

### Die Zimmerwalder Konferenz.

Bern, 7. Mai. (WB.) Die „Tagwacht“  
veröffentlicht einen Ausruf der zweiten Inter-  
nationalen Sozialistischen Zimmerwalder  
Konferenz an die Völker, mit allen Mitteln  
für eine rasche Beendigung des Krieges zu wir-  
ken. Unter den Organisationen, welche ihre Zu-  
stimmung zur Zimmerwalder Aktion erteilt  
haben, werden erwähnt die sozialdemokratischen  
Parteien Italiens, der Schweiz, Rumäniens,  
Russlands, Portugals, Amerikas, Spaniens  
und die gewerkschaftlichen und sozialistischen  
Minderheiten Frankreichs, die Britisch Socia-  
list Party und die Independent Labour Party  
Englands, ferner gewisse Parteiorganisatio-  
nen Litauens, Polens, Schwedens Norwegens,  
Dänemarks, Hollands und der deutschen So-  
zialdemokratie. An der zweiten Konferenz  
nehmen aus Frankreich teil die Abgeordneten  
Brizon, Blanc Ruffin und Dugens, aus Ita-  
lien Premplini, Morgari, Modigliani, Mus-  
satti und Dugoni, aus Deutschland Wolf  
Hoffmann und Fleißner, aus Serbien  
Kahelerowitsch.

### Von den eigenen Landsleuten getötet.

Berlin, 7. Mai. (WB.) Das Artillerie-  
feuer und die Fliegerbomben unserer Gegner  
im Westen haben auch im Monat April unter  
den friedlichen Landeseinwohnern in dem von  
uns besetzten Gebiete blutige Verluste verur-  
sacht. Die „Gazette des Ardennes“ bringt re-  
gelmäßig die Namen der durch das Feuer der  
eigenen Landsleute getöteten oder verwunden-  
ten Bewohner. Wir entnehmen dieser Liste  
folgende Zahlen:

- Tot: 3 Männer, 10 Frauen, 9 Kinder,  
zusammen 27 Personen.
- Verwundet: 23 Männer, 29 Frauen, 23  
Kinder, zusammen 75 Personen.
- Von Verwundeten nachträglich ihren Ver-  
letzungen erlegen: 1 Mann, 1 Frau, 2 Kin-  
der.
- Somit erhöht sich die Gesamtzahl der seit  
September 1915 festgestellten Opfer der feind-  
lichen Beschickung unter den Bewohnern des  
eigenen oder eines verbündeten Landes auf  
1313 Personen.

### Die deutschen Schnitter!

Roman von Victor Helling.  
Verlag von Greifelt & Co. G. m. b. H. Leipzig 1916.  
Erstes Kapitel.  
Eine Gruppe jüngerer Offiziere hatte die  
...des Strahburger Münsters erklimmt  
...in dem der Frühgottesdienst eben mit  
...Orgelklingen zu Ende gegangen war.  
...andere feldgraue Kameraden folgten  
...ersehen, die schon oben standen, nach -  
...anadem, wie gut sie schon wieder zu Fuße  
...Denn Genesende waren sie alleamt.  
...e mouvement in d'r ganze Welt!  
...Wort, das in der alten Münsterstadt  
...gesprochen sein mochte, seit dem heißen  
...tage vor sieben und einem halben Mo-  
...wo die Erregung wie ein Feuerband in  
...deutschen Landen aufgelöst war, kenn-  
...ende noch immer die Lage, in der sich alle  
...Mehr denn je harrten noch immer  
...mit heißen Wünschen und in fieberhafter  
...jedem werdenden Tage entgegen.  
...Wie nie, seit Menschengedenken war mehr  
...auf Strahburgs alten Straßen unauf-  
...hörtlich hin- und hergestuft als jetzt. Als  
...sie recht eindringlich den deutschen  
...der Stadt betonen, herrschten über-  
...die Uniformen vor - das lichte Feldgrau  
...Besatzung neben dem blauen „Friedens“-  
...schwarz mit dem roten Kragen, das die  
...trugen. Und dazwischen, scharf sich ab-  
...die gebunkelten oder gebleicheten, in  
...Schlächter- und Kriegstagen mitgenom-  
...Köde der von der Front Zurückge-  
...In letzteren gehörten sie, die jetzt vom  
...ihre Bild über Stadt und Land wan-  
...liegen - über die im weißen Sonnenmeer  
...Bogesen, über den bläulich in der

ferne sich dehnenenden Schwarzwald, über das  
Häufergewirr, das zu des Domes Füßen lag.  
Wie niedrig sie dalagen, diese spitzgiebligen  
Häuser mit den winzigen, blinkenden Fenster-  
chen - nicht anders, als habe sie das Fräu-  
lein von Burg Niedeck aus der Schürze genom-  
men und in allerliebstem Durcheinander ums  
Münster gruppiert!  
Auf den Firzen fingen die dunkelroten Zie-  
gel an, unter den Rändern der schmelzenden  
Schneedecke hervorzukriechen, und auf den Gas-  
sen war der Schneeflächer schon zu schwärz-  
lichem Wasser getaut. Denn ausgerechnet an  
diesem Sonntag, wo kalendarisch der Früh-  
ling des zweiten Kriegsjahres seinen Anfang  
nahm, hielt es der harte Winter für ange-  
zeigt, das Feld zu räumen - natürlich nicht  
ohne gewaltigen Schmutz und Schlamm und  
unter allseitigem Tropfen und Fliesen. Schon  
hatte die lachende Sonne wohlthuende, längst-  
ersehnte Wärmequellen vor sich hergetrieben.  
Bis in die Schnecken des grauen Münster-  
turmes kroch sie hinein.  
„Hallo, Freund Arndt! Da sind wir ja!“  
Der Oberleutnant mit dem Reservekreuz an  
der Kofarde der Feldmütze, die er leicht aus  
dem wetterbraunen Gesicht herausgedrückt  
hatte, wandte sich an den Zukünftigen.  
„Ich fürchtete schon, es würde Ihnen zu viel  
werden. Aber wenn Sie diese 330 Stufen der  
steilen Wendeltreppe steigen können, dann darf  
man Sie beglückwünschen!“  
„O ja, es geht mir zusehends besser, Herr  
Oberleutnant!“  
Auf den Stof hatte sich der junge, schlaffe  
Mann im grauen Waffenrock und den Treppen  
und Knöpfen des Feldwebels freilich stützen  
und unterwegs auch auf der steinernen Spi-  
rale ein paar Mal stehen bleiben müssen, aber  
die Kraftprobe war geglückt. Schneller, als

ihm der Arzt prophezeit hatte, war die Schuß-  
wunde, die ihm das grausige Opfern eingebracht  
hatte verheilt.  
Mit großen, strahlenden Augen sah er sich  
um.  
Seit dem Tage, wo er vom Kriegslazarett  
Marchais en Aisne mit einem Trupp Leicht-  
verwundeter in das zum Kriegslazarett um-  
gewandelte Kollegienhaus der Strahburger  
Universität gekommen war, hatte er den seh-  
nsüchtigen Wunsch gehegt, einmal diese, den Deut-  
schen so unendlich teure, denkwürdige Stätte  
zu erklimmen. Schon des Knaben Gedankens,  
als er noch das Gymnasium in der heimat-  
lichen Neumark besuchte, waren gern nach  
Meister Gottfrieds Stadt gewandert. Heute  
war er im bürgerlichen Berufe die Würde des  
Predigtamtskandidaten, im militärischen  
Ränge, nach den Novemberkämpfen in Flan-  
dern, die des Bizfeldwebels erreicht hatte,  
war sein Sehnen erfüllt. Heute stand er freude-  
bewegten Herzens auf diesem herrlichsten Bau-  
werk altdeutscher Kunst und durfte die Wun-  
dergestalt des edlen Denkmals, das alle Stille  
vereint in sich aufnehmen.  
„Eingeweiht für alle Zeiten“ war die  
Stätte. Jahrhunderte nach des Tristansängers  
Erdenwallen hatte ein anderer deut-  
scher Sänger Strahburg lieb gewonnen. Andä-  
rte Ernst Arndts Auge auf der Stelle, wo  
noch scharf gemeißelt des Altmeisters Name  
im ragenden Stein zu lesen war.  
Man war eben doch noch nicht ganz der  
„Barbar“, wie ein gehässiges Ausland nicht  
müde würde, aller Welt zu versichern. Kürz-  
lich hatte fogar, wie aus einer aufgefundenen  
Note hervorging, das französische Armeepresse-  
quartier sie Barbaren genannt - unterschieds-  
los alle, die zum Volke Kants und Goethes  
gehörten. Nun, auch dieser Anwurf prallte

von ihnen ab: alle diese Offiziere, die Biz-  
feldwebel Arndt um sich sah und die verwun-  
det waren, wie er selbst, durften sich rühmen,  
reinen Gewissens heimgekehrt zu sein -  
mochten sie aus den Schlächtern oder den Schüt-  
tengräben oder aus den Dörfern kommen, hin-  
ter denen jetzt fleißige deutsche Dampfpfütze  
den feindlichen Aker furchten.  
Einige der Herren kannte er aus dem La-  
zarett, mit anderen, so mit seinem vormaligen  
Kompanieführer, dem Oberleutnant Redin,  
war er Schulter an Schulter bei Lüttich und  
später bei Maubeuge zum Siege vorgestürmt.  
Er selbst hatte dann die Winterschlachten un-  
ter Redins Nachfolger, dem Hauptmann v.  
Gellberg-Frezer, bei Ypern mitgemacht. Nun  
hatten sie sich in des Reichslands Hauptstadt  
wiedergefunden, lebten sie schon monatelang  
in Deutschlands erster Festung, die natürlich  
mit ihren nach Zehntausenden zählenden Sol-  
daten deutlich im Zeichen des Krieges stand  
und dennoch wie im tiefsten Frieden hinter  
der Front der siegreichen Heere zurückgeblie-  
ben war, unbeteiligt scheinbar und unbeheilt.  
War ein größerer Gegensatz zu 1870 auszu-  
denken? Zu damals, wo auf diesem selben  
Münster an einem heißen Septembertag der  
greise General Ulrich die weiße Fahne  
hatte hissen lassen, weil die Zitadelle nur noch  
ein Trümmerhaufen, die Vorstadt am Stein-  
tor niedergebrannt und zusammenartäuscht  
war, während die geschloßgepeitschten Wälle  
und Brustwehren die Kanonen und die Kämp-  
fer unter Schutt und Asche begraben hatten!  
Und das im dritten Monat des Siebziger  
Kriegs! Heute brandete des Völkerringens  
Sturmflut acht Monde über die Länder und  
mehr denn je war deutscher Boden frei vom  
Feinde!

**Amtliche Berichte.**

**Großes Hauptquartier, 6. Mai. (WB. Amtlich.)**

Südöstlich und südlich von Armentieres waren Unternehmungen unserer Patrouillen erfolgreich; es wurden Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre, zwei Minenwerfer erbeutet.

Bei Givenchy-en-Gohelle wurde ein englischer Angriff gegen einige von uns besetzte Sprengtrichter glatt abgeschlagen.

Nordöstlich von Bienne le Chateau (Argonnen) scheiterte eine größere französische Patrouillen-Unternehmung nach Raikampf.

Auf dem linken Maasufer spannen sich die Artillerie- und Infanteriekämpfe in Gegend südöstlich von Haucourt fort. Sie brachten uns wiederum einige Erfolge, ohne völlig zum Abschluß zu kommen.

Südlich von Barneton hat der Vizefeldwebel Franke am 4. Mai einen englischen Doppelpfeiler abgeschossen und damit sein viertes feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Seine Majestät der Kaiser hat seine Anerkennung für die Leistungen des tüchtigen Fliegers durch die Ernennung zum Offizier Ausdruck verliehen.

Südöstlich von Diedenhofen mußte ein französisches Flugzeug notlanden; die Insassen sind gefangen genommen.

Eine große Anzahl französischer Fesselballons rief sich gestern abend infolge plötzlichen Sturmes los und trieb über unsere Linien; mehr als 15 sind bisher geborgen.

**Deftlicher Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Eines unserer Luftschiffe ist von einer Fahrt nach Saloniki nicht zurückgekehrt. Es ist nach englischen Meldungen abgeschossen u. verbrannt.

**Oberste Heeresleitung.**

**Großes Hauptquartier, 7. Mai. (WB. Amtlich.)**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Westlich der Maas wurde die Gefechts-handlung auch gestern nicht zu Ende geführt. Deftlich des Flusses ist in der Frühe ein französischer Angriff in Gegend des Gehöftes Thi-amont gescheitert.

An mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen; eine deutsche Patrouille brachte südlich von Eihons einige Gefangene ein.

**Deftlicher Kriegsschauplatz.**

Russische Torpedoboote beschossen heute früh wirkungslos die Nordküste von Kurland zwischen Kojen und Martgrafen.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Nichts Neues.

**Oberste Heeresleitung.**

**Berlin, 7. Mai. (WB. Amtlich.)** Vor der flandrischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug in Luftgefecht unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote abgeschossen. Hinzukommende englische Streitkräfte verhinderten die Rettung der Insassen. Ferner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der flandrischen Küste ein unbeschädigtes Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Westlich Horns Riff wurde am 5. Mai morgens das englische Unterseeboot „E 31“ durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht.

Wehr, denn je, herrschte und stürmte über die mit so viel jungem Blute gedüngte Erde die Siegerkraft deutschen Heldentums.

Das vor allem war's auch, was die Soldatengeister hier oben so strahlen und die Brust so frei atmen ließ: der Deutsche hatte allen Grund, diesen Frühlingsbeginn in gehobener Stimmung zu begrüßen. Er wußte es, daß es über Gräbern blühen würde, weil es dem sicheren Sieg und damit dem Frieden entgegenging. Gerade dieser Lenzesanfang war ein gewaltiger Siegestag daheim. Die Männer und Frauen der teuren Heimat hatten, wie heute morgen der Draht über die Lande trug, genau so schweigend und selbstverständlich ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllt, wie die Feldgrauen im Osten und im Westen: binnen zwanzig kurzen Wintertagen hatte das zur Tat gerufene Volk das märchenhafte Kapital von neun Milliarden aufgebracht und auf des Vaterlandes Altären niedergelegt. Wahrlich, diese atemverheerende Ziffer bedeutete einen Sieg, so gut wie irgend einen über die Feinde, denn nicht ums Ringen auf den Schlachtfeldern allein ging es ja in diesem Weltkriege — die Gegner wollten ja dem deutschen Volke auch die wirtschaftliche Kraft rauben. Und nun hatte die Geldquelle, die, wie noch nie auf Erden, riesenhaft empor gesprubelt war, auch diese Hoffnungen der Feinde hinweggeschwemmt. Nun war es heraus: auch den besten Alliierten nächst Gott, dem Herrn der Schlachten, hatte der Deutsche auf seiner Seite: den dämonischen Giganten Geld!

(Fortsetzung folgt.)

Das Luftschiff „L 7“ ist von einem Ausflugsfluge nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Veröffentlichung durch englische Seestreitkräfte vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Wien, 7. Mai. (WB.) Amtlich wird verslautbart:**

Russischer und Italienischer Kriegsschauplatz. Geringe Gesehtstätigkeit. Lage unverändert.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

**Ruhe.**

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Konstantinopel, 7. April. (WB.)** Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front nichts Neues.

An der Kaukasusfront wurden im Tschokutabschnitt 300 feindliche Infanteristen, die einen überraschenden Angriff versuchten, mit Verlusten zurückgeschlagen. An den übrigen Abschnitten dieser Front nichts Wichtiges.

Eine der Bomben, die am 3. Mai von zwei feindlichen Smyrna überfliegenden Flugzeugen abgeworfen wurden, traf einen Güterzug und verletzte drei Personen leicht. Am 3. Mai wurde ein feindliches Flugzeug, das Biren Sabah überflog, nördlich dieses Ortes abgeschossen und der Flieger gefangen genommen. Er versprach den zur Hilfe herbeieilenden Beduinen Geld, falls sie seine Flucht erleichtern würden.

**Der Verlust des „L 7“.**

**London, 7. Mai. (WB.)** Die Admiralität teilt mit: Ein Zeppelinluftschiff ist von einem unserer letzten Kreuzergeschwader in der Nähe der Schleswiger Küste zerstört worden.

**Gmunden, 7. Mai. (WB.)** Ein hier eingetroffener Fischdampfer berichtet, er sei gestern Vormittag um 11 Uhr Zeuge eines Kampfes zwischen einem Geschwader von 21 Kriegsschiffen und einem Zeppelin auf 1 Grad 30 Min. nördlicher Breite und 7 Grad 2 Min. östlicher Länge, 8 Meilen westlich des Horns-Riff-Feuerschiffes gewesen. Der Zeppelin griff das Geschwader an, das sofort auseinanderging. Zwei Kriegsschiffe blieben in der Nähe. Das Luftschiff gab zwei Schüsse aus dem hinteren Teile des Schiffes anscheinend ohne Erfolg ab. Sodann feuerte eines der Schlachtschiffe dreimal auf den Zeppelin, der sich zurückzog. Er sei aufgefliegen und anscheinend nicht getroffen worden. Aber 10 Minuten nach Passieren des Fischdampfers erfolgte eine gewaltige Explosion. Das Luftschiff sei in das Meer gestürzt. Der Fischdampfer versuchte sich dem sinkenden Schiffe zu nähern. Die englischen Schiffe gestatteten es aber nicht.

**Kein Linien Schiff verloren.**

**Berlin, 8. Mai. (WB.)** In einem Artikel von Archibald Heard im „Daily Telegraph“ vom 29. April, der auch in die deutsche Presse übernommen wurde, findet sich die Behauptung, gegenüber einem englischen Verlust von neun Schlachtschiffen habe Deutschland nur den Verlust eines Schlachtschiffes, der „Pommern“, zu beklagen.

An zutändiger Stelle erfahren wir hierzu, daß die Behauptung frei erfunden ist. Deutschland hat in diesem Kriege überhaupt kein Linien Schiff verloren.

**Vofales.**

**Vom Hofe.** Ihre Majestät die Kaiserin wohnte gestern vormittag dem Gottesdienst in der Erlöserkirche bei. — Auf nachmittags 6 Uhr hatte Majestät 60 zur Kur hier weilende verwundete und kranke Offiziere der deutschen und der verbündeten Armeen, darunter auch die bulgarischen, zum Tee ins Schloß geladen.

**Vom Schloß Friedrichshof.** Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinzessin Adolf zu Schaumburg, der Fürst zu Schaumburg-Lippe trafen gestern zum Besuch des Landgrafen von Hessen auf Schloß Philippsruhe bei Hanau ein. Nach Einnahme des Tees fuhr die Herrschaften im Kraftwagen, den S. K. H. Prinz Friedrich Karl selbst steuerte, nach Schloß Friedrichshof zurück.

**Von der Kur.** J. Durchlaucht die Prinzessin Luise zu Solms-Braunsfels ist in Ritters Parkhotel zum Kuraufenthalt eingetroffen. — Die Gemahlin des Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar, Gräfin Crapenberg, trifft im Laufe dieser Woche im gleichen Hotel ein.

**„Die deutschen Schmittler“** betitelt sich der neue Roman, mit dessen Abdruck wir heute beginnen.

Mit diesem außerordentlichen spannenden Werk bieten wir unseren geschätzten Lesern wieder einen aus der großen Gegenwart geborenen Roman, der mitten hineinführt in das gewaltige Völkerringen, in das unachahmliche Schühengraben-Heldentum an der stählernen Mauer der Westfront, hinein in das Trommelfeuer der Geschütze, zu Sturm-marsch und heißerstrittenen Siegen.

Zeitlich umschließt die Arbeit in einer Fülle abwechslungsreicher plastischer Bilder, die der Wirklichkeit ganz besonders nahekommen dürften, die Spanne des Weltkrieges von der großartig angelegten Frühjahrs-Offensive Joffres bis zur Eroberung Warschaws. Unter den Personen des Romans, der in dem historienreichen, vielbesungenen und viel amwordenen Straßburg beginnt und auch endigt, sind neben den Helden des Schwerts auch einige charakteristische Vertreter des Heldentums daheim gezeichnet, Angehörige der Trub-burg deutschen Geistes in unsren Reichslan-den, und im Gegenjah dazu die Erbin einer verblendeten Familie als gefährliche Ber-treterin noch immer abseits stehender Unbe-lehrbarer. In der meisterhaften Darstellung Hel-lings ist jede der zahlreichen Persön-lichkeiten interessant.

Der eigentliche Held aber ist das deutsche Volk selbst, sind seine Mutigen, Siegesgewissen daheim und vor allem sie, die deutsche Ernte bergen helfen und mit ihrem Blut und Leben für die teure Heimat ein-stehen vom Obersten bis zum Geringsten. Das Werk schließt mit dem Ausblick, daß aus den Blutopfern die Saat deutscher Größe aufgeht.

**Tontaubenschießen.** Bei dem gestrigen Tontaubenschießen, das unter reger Beteil-gung auf dem Schießstand beim Gotthilf'schen Haus stattfand, stellte Excellenz von Lans 3 Preise für die zur Kur hier anwesenden bulgarischen Offiziere zur Verfügung. Es fand ein Schießen auf 10 Tauben bei 14 m. Entfernung statt. Den ersten Preis erhielt Major Grigoroff, den zweiten Oberleutnant Reischel und den dritten Major Crivo. Oberleutnant Tscholoff erhielt einen Trost-preis. Bei dem Einsah-Schießen, das mit der Preis-Konkurrenz verbunden war, war Erster: Oberleutnant von Rez, Zweiter: Ex-cellenz Admitai von Lans, Dritter: Major Grigoroff und Vierter: Oberleutnant Reischel.

**Der gestrige Sonntag** ließ sich wieder gut an und brachte bei herrlichem Maiwetter eine sehr große Zahl Besucher in die Stadt und die Umgebung. An den Quellen herrschte beim Morgentonzert reges Leben, die Terrasse war nachmittags vollständig besetzt und auch abends waren viele Bäder- und Sonntagsgäste im Kurgarten. Die erste Leuchtfontaine er-regte die Bewunderung vieler, wenngleich sie durch die „Umgruppierung der Stunden“ noch bei ziemlicher Tageshelle veranstaltet wurde und den Kenner von früher nicht ganz befrie-digte.

**Städtisches Museum.** Kaum ist die Er-richtung eines Museums in der der Stadt gehörigen Englischen Kirche in die Weg ge-letzt, so stellen sich schon zahlreiche und wert-volle Geschenke für dasselbe ein. So stiftete Frau Heinrich Hammelmann eine Kin-derfahne aus Seide gemalt mit dem hessischen Löwen (1848), eine Laterne, die den Prinzess-innen bei Abendgängen vorangetragen wurde, einen Stod mit Eisenbeingriff aus landgräf-lichem Besitz; von gleicher Herkunft ein großer gemalter Servierteller und einen Briefbe-schwerer aus Bronze (Prinz Max von Bayern) Ferner Regens Hauptmannschäufel, Jagd-gewehr, Chassepot von 1870, ein Paar vergol-dete Schühnageln aus der Rokokozeit. Frau Oberst Schuulz geb. von Landgraf zeigte ihre Anhänglichkeit an die Vaterstadt durch Ueber-laffung von Militärausrüstungsstücken, so Ab-schlußstücke in Goldfranze, ferner solche mit W R und der Krone, ferner solche mit Stern; erstere getragen vom hess. Major v. Busch. Sodann Kriegsmedaillen in Gold und Bronze, Knöpfe, ein Bierglas (eingeschliffen das Bild des Schloßhofes.) Frau E. Müller geb. Reuter schenkte das gerahmte Bild des Herrn von Barnim. Weitere Geschenke gingen ein von H. Dr. Hesse, Blümlein, Dr. Spiel-mann s, Frau Dr. Müllersamen, dem Kind-ischen Stift. Mögen alle die irgendwelche auf Homburger Leben und Geschichte bezügliche Andenken haben, sie der Allgemeinheit zugäng-lich machen und dem Museum als Geschenk oder Leihgabe anvertrauen! Hier ist der beste Platz für sie, nicht in den verborgenen Schub-laden und Winkeln des Privathauses.

**Befichtigung der Jugendwehr.** Am Sonntag, 7. Mai, fand von 3 Uhr nachmit-tags ab eine Befichtigung der Jugendweh- kompanien des Obertaunuskreises auf der Eiterstädter Heide statt. Es waren zur Stelle 8 Kompanien, mit 25 Führer und 445 Jungmännern. Der Befichtigung wohnten Ex-cellenz Generalleutnant z. D. Schuch, Major Karwiese vom Kriegsministerium, Major Heydemann von 3. Bat. Infanterie Nr. 81, Bad Homburg und Landrat v. Bernus bei. Nachdem der Kompaniekommandant Brandt das Kommando Gewehr über und präsent-ieren gegeben hatte, schritt Ex. mit den anderen Herren die Front ab. Alsdann folgte die Befichtigung der einzelnen Kom-panien. Die Homburger Jugendwehkom-panie führte vor: Einnehmen der Fecht-stellung mit Hochstoß, Gewehrübungen und Gewehrgriffe, alle Anschlagarten mit Gewehr, Zielübungen, Marschbewegung im Einzelnen. Alles was vorgeführt wurde, fand bei den militärischen Vorgesetzten große Anerkennung. Zum Schluß hielt Ex. Schuch eine Ansprache

und drückte seine Anerkennung und seinen Dank an Führer und Jungmännern aus. Am Ende seiner Ansprache ausgedrachten Dankes sagte dann „Heil dir im Siegetranke“ und gab Herr Major Karwiese vom Kriegsministerium eine kurze Erklärung über die Ausbildung der Jugendwehr ab. Darauf-malsortierten ab. Die Homburger Kom-panie wurde von Oberursel von der Homburger Bataillons abgeholt und im künftigen Spiel in Homburg ein. Die Jungmännern mit einem Parade-marsch am Befichtigungstag beendeten.

**Kurhaus-Theater.** Am kommenden Samstag findet ein nochmaliges Gastspiel Mitglieder des Mainzer Stadttheaters und zwar gelangt diesmal Mollers Spiel „Der eingebildete Kranke“ zur Aufführung. Die hervortretenden Rollen sind der bestens besetzt und darf man auf dem zweiten Gastspiel mit Interesse entgegenzusehen.

**Die Kleiderkarte.** Wie verschiedene Blätter mitteilen haben in den letzten Tagen in Düsseldorf Beratungen zwischen der Reichsbeleidungsstelle und dem Reichstern der Textil-Verbände stattgefunden sich mit der Frage der Versorgung der verbemittelten Bevölkerung mit Textilien für die Zukunft beschäftigt. Hierbei wurde die Mittelung gemacht, daß demnächst Kleiderkarte zur Einführung gelangt und zwar als Anweisung für die mittel- und niedrigen Bevölkerung zum Bezug der wendigen Kleidungsstücke.

**Sparjamkeit im Papierverkehr.** auch bei den Behörden systematisch an bestimmten Gesichtspunkten geübt. Für die Fälle von geringerer Umfang verwendet jetzt nur noch Viertelbogen. Bei wichtigen Formularen, die auf ganzen Bogen gestellt sind, auf denen aber nur die ersten und zweiten Seiten bedruckt sind, werden die leeren Blätter mit den dritten und vierten Seiten abgetrennt und zu Schreibzwecken benutzt. Ferner wird vielfältig darauf geachtet, daß unbenutzte Blätter nicht in die Akten gegeben werden.

**Von der Post.** Bei den Annahmen der Postämter offen zur Einlieferung der Postbriefen nach dem Auslande sind hiesige Mitteilungen, soweit sie haupt zulässig sind, in deutscher Sprache sein und dürfen nur kurze Angaben Inhalt und Zweck der Sendung enthalten. — Vom 5. Mai ab ist auf Postanweisung nach der Türkei die auszugehende Post ausschließlich in Pfastern und Form zu geben, und zwar auch dann, wenn sie über 1 Pfund türkisch und darüber beträgt. Bei der Ausfüllung des Postanweisungsdraufs — insbesondere auch bei der Befreiung des Pfasterbetrages in Buchstaben sind lateinische Schriftzeichen anzuwenden. Die deutsche Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien hat ein „Postbuch Belgien“ herausgegeben, das die wichtigsten Bestimmungen über den Post- und Telegraphenverkehr innerhalb Belgiens sowie mit Belgien und anderen Ländern und ein Verzeichnis der deutschen Postämter in Belgien enthält. Das Buch kann bei dem Postamt 1 in Brüssel bezogen werden gegen Einsendung von 55 Pfg. (40 Pfg. zugespriest und 15 Pfg. Porto für die Befreiung des Buches) in deutschen Reichsmark oder mittels Postanweisung.

**Essigsäure und Kalziumtartrat** mit der Feldpost versenden. Neuerdings sind vielfach Flaschen mit Essigsäure-prozentiger Essigsäure — ins Feld zu senden. Diese Säure gehört zu den ätzenden Säuren, die nach der Postordnung zur Befreiung nicht zugelassen sind. Gleichwohl wird aus Anlaß zahlreicher, in letzter Zeit festgestellter Zuwiderhandlungen daran innert, daß auch Kalziumtartrat wegen seiner Feuergefährlichkeit mit der Post nicht versandt werden darf. Eine Uebersetzung des Befreiungsvorbots würde strafrechtlich Verfolgung nach sich ziehen.

**Zimmerbriefe aus der Heimat.** Briefe eines Etappenfahrers an einen Lieben entnehmen wir folgendes zur Befreiung und Nachachtung für die Heimat:

„In der Einzelsorge macht die Befreiung der Truppen gewiß Überdruß und unnötige Klagen von Frauen und Angehörigen aus der Heimat viel zu hören. Wer mancher fürchtet, daß der Soldat bald die Seinen auf abwege bringt, soleschen, sicher oft übertriebenen Briefen, die aus der Heimat an die Gräben kommen, ein Ende gemacht werden könnte durch Vermahnung und Ermahnung in der heimatischen Seelsorge. In denen hier draußen das Aushalten und Festhalten in Gottvertrauen und Tapferkeit leuchtet. Das lehrt so manches andere Spiel, wo Freunde, Mütter oder Verwandte den Thyrigen draußen das Festhalten und leichter machen durch ihr Gedenken und die Zusicherung eigenen Gedenkens den Wandels und Handelns. Die Soldaten sind dafür jetzt empfänglich wie noch zuvor und solche Mithilfe der Heimat auch unsere seelsorgerliche Arbeit erleichtert.“



# Kurhaustheater Bad Homburg.

Direktion: Adalbert Steffter.

Donnerstag, den 11. Mai 1916.

Abends 8 Uhr

Nochmaliges Gesamtgastspiel von Mitgliedern des „Mainzer Stadttheaters“

## Der eingebildete Kranke.

Lustspiel in 3 Akten von Moliere.

Argan, der Kranke in der Einbildung	Frig Schlotthauer
Belle, seine Frau zweiter Ehe	Ema Bonn
Angellique, seine Tochter	Gertrud Renner
Louison, sein Bruder	Flora Voigt
Cleant	Otto Kronburger
Dr. Diafoirus	Otto Laubinger
Thomas Diafoirus, sein Sohn	Kurt Agte
Dr. Purgon, Argan's Arzt	Ernst Gladek
Fleurant, Apotheker	Albert Heinemann
de Bonnesol, Notar	Bruno Jörn
Colnette, Dienstmädchen bei Argan	Karl Waltherr
	Else Bayer

Ort der Handlung: Paris, Argan's Wohnung

Gewöhnliche Eintrittspreise.

(1583)

Ein Platz Proszeniumsloge 3 M., I. Rangloge 2.50, Parquetloge 2 M., Sperritz 2 M., II. Rangloge 1.20 M., Stehplatz 1.20, III. Rang reserviert 70 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Militär Ermäßigung.

Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Raffen-Öffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende 10 Uhr.

## Homburger Gewerbe-Verein.

### Haupt-Versammlung

am Mittwoch, 24. Mai 1916, abends 9 Uhr im Schützenhof.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechnungs-Ablage und Prüfungs-Bericht.
3. Antrag des Vorstandes betr. Wohl der ausscheidenden Vorstands-Mitglieder und Rechnungsprüfer.
4. Verschiedenes.

Anträge sind bis zum 20. ds. einzureichen.

Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreichem und pünktlichem Besuche ein.

Der Vorstand.

Neuheiten in Damen- u. Kinderhüten  
sowie Blumen, Bänder, Federn u. s. w.  
in grosser Auswahl.  
Kirdorferstr. 43.



## Homburger Turnverein.

In treuer Pflichterfüllung erlitt den Heldentod fürs Vaterland unser liebes Vorstandsmitglied

### Robert Mezger

Offizierstellvertreter, Inhaber des Eis. Kreuzes

In ihm ist uns einer der Besten, ein stets aufrichtiger Freund, ein eifriges Vereinsmitglied, ein begeisterter Anhänger der deutschen Turnsache entrissen worden, dem wir ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren werden.

Treue um Treue!

Bad Homburg v. d. Höhe, 7. Mai 1916.

1582

Der Vorstand.

## Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes

### Joseph Krug

sagen wir Allen, insbesondere dem kath. Jünglingsverein für den Nachruf und das letzte Geleit, sowie für die reichen Blumenpenden unseren innigsten Dank.

Bad Homburg, den 8. Mai 1916

Die trauernden Hinterbliebenen:

1579

Familie Anton Krug.

## Preiswerte Schuhwaren

Herren Größe  
Hautstiefel 40/48 v. 12.50 M. an  
36/39 v. 11.—

Damen  
Schnürstiefel 36/42 v. 9.50 M. an  
Halbschuh „ v. 7.50 M. an  
Spangenschuh „ v. 8.50 M. an  
Lederpantoffel „ v. 4.75 M. an  
Hauspantoffel „ v. 1.50 M. an

Kinder  
Schnürstiefel 18/22 v. 2.25 M. an  
23/24 v. 4.50 M. an  
25/26 v. 5.— M. an  
27/30 v. 7.50 M. an  
31/35 v. 9.50 M. an

in braun und schwarzen Leder mit und ohne Lacklappen.

empfiehlt (29)

### Schuhlager Karl Bidel

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Keine Ratte! Keine Maus! bleibt leben. Legen Sie Aekerton aus. Wirkung frappant, à 50 u. 100. Bei Hofl. Otto Voltz, Drogerie

### Küchenabfälle

Gespül wird abgeholt, etwas Milch täglich zu haben. Angebote unter R. 1532 Geschäftsstelle.

### Musik Ensemble

Besetz.: Geige, Klavier, Cello od. mehr sucht Saison Engagem. nur Abenddienst erwünscht gross. Repert. Off. unter Kapellmeister Geschäftsstelle.

### Rattensänger

garantiert echt zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle unter 1577.

erteilt Unterricht in Englisch, Französisch, Deutsch, Bridge. Angebote unter D. 1491 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Ältere Dame

sucht als Dauermieterin großes leeres, freundl., sauberes Zimmer oder zwei kleine (Gas u. Wasser) Angeb. unter J. L. 1569 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Warzen

beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Busch's Warzenzerstörer, à Fl. 30 Pfg.

Bei Hofl. Otto Voltz, Drogerie.

### 1. Stod

bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon, Küche abgeschlossenen Vorplatz und Mansarden per 1. Juli zu vermieten. 896a Elisabethenstr. 38.

### Im Billeuteil Gonzenheim

Gartenstr. 8, Ecke Haberweg gut möbl. ev. auch leer, abgeschloss. Etage von 3 Zimmern, Küche, Bad, Veranda, elektr. Licht, 6 Min. vom Kurpark — 1 Min. von Trambahnhaltestelle zu verm., Kniestockzimmer kann dazu gegeben werden.

Einfach und gut möbl.

### Zimmer

zu vermieten 1485a Elisabethenstr. 34 II.

### Kaiser Friedrich-Promenade 14

1. Stod 4 Zimmer, Küche und Zubehör ab 1. Juli oder früher zu vermieten. 1490a

J. Idstein, Telefon 111.

### Schöne

### 3 Zimmerwohnung

neu hergerichtet, mit Balkon, Gas, elektr. Licht und allem Zubehör sofort zu vermieten. 1516a

Ballstr. 33, Ecke Elisabethenstr

In feinsten Lage der ob. Promenade

### eleg. 5 Zimmerwohnung

möbl. oder unmöbl. 2. Etage, Balkon, elektr. Licht, Gas, Waschlüchenteil und sämtlichem Zubehör zu vermieten.

Näheres nur Barterre 1489a Kaiser Friedrich-Promenade 27.29.

### Zimmer und Küche

in Gonzenheim zu vermieten. 926a) Rab. Frankfurter Landstr. 64.

## Städtischer Schinkenverkauf.

Am nächsten Donnerstag, den 11. ds. Mts. findet im hiesigen Rathaus Ludwigsstr. von 3—6 Uhr nachmittags der Verkauf von Schinken statt. Zur Vermeidung von Gedränge soll der Verkauf in bestimmter Reihenfolge erfolgen, nämlich nach Rummern, welche am Dienstag, den 9. Mai vormittags von 9—12 Uhr und am Donnerstag, den 10. Mai von 3—5 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal ausgegeben werden. Lebensmittelbezugskarte ist hierbei vorzulegen.

Bad Homburg v. d. H., 8. Mai 1916.

1584

Der Magistrat

## Lebensmittel-Einkaufs-Gesellschaft für Kurbetriebe.

Wir haben grössere Posten

Kakao, Thee, Grüne Kern, Gerstengrütze

Schinken in Dosen,

Fleischkonserven, Fischkonserven, Gemüsekonserven, kondens. Milch.

Feste Bestellungen wolle man schriftlich an die Lebensmittel-Einkaufs-Gesellschaft für Kurbetriebe unter Angabe, durch welche der untenverzeichneten Firmen man die Waren zu beziehen wünscht, richten.

Carl Deisel Menges & Mulder

Carl Kesselschläger Otto Voltz

Carl Mathäy.

Um eine Versorgung mit Lebensmitteln für die Zeit sicher zu stellen, sind feste Anmeldungen dringend erforderlich. Dieselben sind entweder bei den Kaufleuten oder Louisenstr. 72 abzugeben.

## Empfehle

von frischer Sendung sofort lieferbar:

- in Dosen-Saftschinken
- in Dosen-Kraftfleisch
- in Dosen-Fischklöße
- in Dosen-Leber- u. Blutwurst
- in Dosen-Cervelat- u. Salamiwurst

ferner noch grössere Posten Obst- und Gemüse-Konserven wie

- Apfelsinen, Apfelsstücken, Aprikosen, Pfirsiche, Birnen, Pflaumen, Mirabellen, Kirschen, Reineclauden, Heidelbeeren, Preiselbeeren, Marmeladen, Konfituren, Erbsen, Bohnen, Spargeln, Steinpilze, Tomatenmark u. s. w., getrocknete, kalifornische Aprikosen, Pflaumen, Dampfpäpfe, gemischtes Obst, Feigen, Datteln, Tafelrosinen und Mandarinen, Cacao, Chocolate, Choccoladepulver, flüssige Chocolate und kondensierte Milch in Dosen, Biskuitpulver, Puddingpulver, Salatwürze, Grünkorn, Grünkornflocken, Speisepulver, Kaffee, Schweizer Butterkeks u. s. w.

## F. Fuchs, Hofl.

## Frisch von der See

- Angelschellfisch, Cabliau, Rotzungen, Schollen, Heilbutt, Merlans, Rhein Salm und Forellen, Maifisch per Pfd. 1 M., Lachsheringe, geräucherten Schellfisch

1580

Telefon 404

## Druck-Arbeiten

jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen die

## „Tannusboten“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Fernsprecher No. 8.